

## Indiana Tribune.

— Erscheint —

Läufig und Sonntags.

Die tägliche "Tribüne" kostet durch den Träger  
15 Cents per Woche, die Sonntags-Tribüne" 2  
Cents per Woche. Werde zusammen 15 Cents oder  
25 Cents per Monat. Der Post zugeschickt in Vor-  
auszahlung & per Jahr.

Office: 130 Ost Maryland Straße.

Indianapolis, Ind., 22 Mai 1892.

### Plauderei.

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit  
Klingt ein Lied mir immerdar.

Ich habe in diesen Blättern schon  
von so Vielem und so Vielen geplaudert,  
warum sollte ich nicht auch einmal von mir plaudern? Was mich dazu veranlaßt, das ist der Umstand, dass  
mir dieser Tage ein altes verfaultes Schreibbuch in die Hände kam. Ich  
blies und wischte den Staub ab und begann darin zu blättern, da sah ich vor mir Schriftzüge von meiner Hand aus längst vergangener Zeit, aus meiner Jugendzeit. Es war jene Zeit, in welcher der Jüngling für eine Angebetete schwärmt und herben zu müssen meint, wenn er sie nicht kriegt. Er kriegt sie selten und noch seltener stirbt er daran. Es ist das trost allein des Besessimmers vielleicht doch die glückliche Zeit im Leben eines Mannes, sein Busen ist voll froher lebendiger Hoffnungen für die Zukunft und den Ernst des Lebens kennt er nicht. Ist er intelligent genug und sentimental angelegt, dann schreibt er gewöhnlich seine Liebesgedanken und seine Liebesklagen in Versen nieder und das thut ihm auch. Und nun kommen mir diese Verse nach mehr als dreißig Jahren wieder in die Hände, und mein Geist wandert zurück in eine Zeit, da ich noch durchdrungen von dem köstlichen Gefühl der Geborgenheit unter dem Schutz von Vater und Mutter, und ohne Sorgen für die Zukunft glücklich im Kreise der Jugendfreunde war. Ach, es war eine schön herrliche Zeit, aber sie kommt nur einmal im Leben des Menschen. Damals war ich auch noch fröhlich und so dichtete ich als fröhlicher, glücklicher schwärmerischer Fünfzehnjähriger Folgendes:

Wenn ich so Nächts' gen Himmel schau,  
Und sehe die vielen Stern',  
Da ist mir so leicht, da bin ich so froh,  
Ich sehe sie leuchten so gern.

Ganz eigne Gedanken kamen mir da,  
Gedanken so leich und so schön,  
Ich glaube selbst in dem Himmel zu sein,  
Der Wonne fah möcht ich vergehn.

So dicht mir, wenn ich das Sternlein seh,  
Das seien die Augen des göttlichen Herrn.  
So prangen am Himmelzelt,

Man wird geben müssen, daß die  
Verse für einen fünfzehnjährigen Knaben nicht übel sind.

Und wie patriotisch war ich auch damals noch. Da ist ein Gedicht, das erste, das ich gemacht habe, es sind 32 Jahre her. Darin nimmt ein in den Krieg ziehender Soldat Abschied von seiner Geliebten und da heißt es in einem Verse:

Des Mannes Pflicht ist es fürs Vaterland zu kämpfen,  
Es darf kein Opfer ihm zu schwierig sein.  
Um alle Regungen des Herzens muß er  
dämpfen  
Und selbst die Liebe darf ihm nicht zu heilig sein.

Sie, der Mordprotolismus, wie er mich in der Schule gelehrt worden war, stak mir noch in Haut und Haaren, aber die Schule des Lebens bringt andere Lektionen, und mit ehrfürchtigem Gefühl sieht dann späterhin der Mann auf die Ideen seiner Jünglingszeit zurück.

Aber schon sechs Monate später dichtete ich ein Klagedicht, da hiess es:

Bernscheit ist jedes freie Denken,  
Berboden jedes freie Wort

Und Männer, welche dennoch handeln,  
Die sagt man aus der Heimath fort.

Und so ist Hand und Zunge bunden  
Mit Elternsetzen und zur Schwach,  
Und wer es waget, sie zu brechen,  
Den stellt man wie Verbrechern nach.

Für Knechtseligkeit hatte schon meine Jünglingsbrust keinen Raum. Noch ein Jahr später, da schrieb ich eine Apostrophe an die Fürsten, vox populi, vox dei war die Überschrift und da hiess der Schlussvers:

Das Volk wohl selbst am besten weiß,  
Was immer ihm mag kommen,  
Siet seinen Wunsch um jeden Preis  
Es ist im Zorn entglommen.

Des Volks Stimme ist Gottes Stimme,  
Denn sie liegt es sicher in seinem Grimm

Der Tag des Rechts wird kommen.

Es ist leider noch nicht gekommen, denn der deutsche Michel ist sehr geduldig. Aber man wird gesesehen müssen,

dass für einen noch nicht achtzehnjährigen Jüngling die Sprache revolutionär genug war.

Doch wieder zurück zum Fünfzehnjährigen. Der hatte eines Tages Heine gelesen, und es ging ihm, wie es oft zu gehen pflegt. Die einfachen, geschwollenen und sentimentalischen Verse reizten den schwärmerischen Jüngling zur Radikalmutter, und in Weltschmerz zerfloß schreibt er seine traurigen Verse nieder, als hätte er schon ein Dutzend unglückliche Liebhaber gehabt. So ging es natürlich auch mir, und ich dichtete:

Ach alle schönen Blumen  
Sie welsen zu meinem Schmerz,  
Doch sie die Blume der Blumen,  
Blüht ewig in meinem Herz.

Es ist ein Glück für alle schwärmerischen Dichter, das Herz und Schmerz einen Reim bilden.

Hier sit ich am Bach und träume  
Zu trauriger müßiger Ruh,  
Und die alten Weidenbäume  
Die sehen mir mitleidig zu.

Sie allein verstehen mein Trauern,  
Sie allein verstehen den Schmerz,  
Der mit eisfältigem Schauer  
Durchzieht mein gepeinigtes Herz.

Meine Thränen rinnen ins Wäschlein,

Es nimmt sie alle mit fort,

Es kann mit dem weichen Herzlein

Nicht bleiben am traurigen Ort.

Und um sie lieben all diese Thränen,  
Sie ist sie nicht wert,  
Und doch wird ich mich nach ihr sehnen,  
So lang ich noch bin auf der Erd.

Wer sie war, die meiner Thränen  
nicht werth war? Ja, das habe ich selber nicht gewußt. Diese sie erachtete gar nicht, sie war kein Wesen von Fleisch und Blut, sondern bloß ein Schemen in der Phantasie des Jünglings.

Heute lächelt der Mann über jenen Weltschmerz des Knaben und mit Behmuth denkt er zurück an die schönen Knabenjahre und wenn er auch nicht mehr dichtet, so zittert er doch Verse und darum schließe ich, wie ich begonnen:

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit  
Klingt ein Lied mir immerdar,  
Ach wie ist so weit, ach wie ist so weit  
Was mein einst war.

### Der Plauderer.

— Der beste Pumpernickel ist zu haben bei Bernhard Thau, 81 Rosbrook Straße und im östlichen Markt, Stand 123 und 124.

## Von der Polizei.

Jacob Hendrich machte gestern der Polizei die Anzeige, daß ihm in seinem Kosthouse Uhr und Kette gestohlen worden sei, während er beim Waschen war. Ferner ging der Polizei die Meldepflicht zu, daß Bert Young, ein junger Mann von 23 Jahren, aus dem Sanatorium von Dr. Fletcher entflohen ist.

Pat. Mr. Donald und Thomas Miller wurden unter der Anklage, Karbe gestohlen zu haben, verhaftet. William Moh wurde seines Geisteszustandes wegen in Polizeiverwahrung genommen.

L. M. Hudson und Will. Mc Shay hatte eine Schlägerei, die sie beide nach der Polizeistation brachte.

Gas. Burr wurde unter der Anklage, Geld unterschlagen zu haben, festgenommen.

### Das Beste ist die Billigste.

Diese alte Wahrheit ist auch auf Genügmittel anwendbar und also auch auf das Bier. Deshalb stellt Biertrinker stets dafür sorgen, daß sie das Anheuer - Bush Brauweiser im Hause haben. Daselbe ist durch den bissigen Agenten Jacob L. Bieler in Flaschen zu beziehen. Telefon 1687.

**Geld zu verleihen!**  
Irgend eine Summe von \$100 bis \$1,000 und aufwärts. Niedrigste Raten. Alex. Meyer, Agentur.

### Möbel Arbeiter Union No. 36.

öffentliche Versammlung am Dienstag Abend, den 24. Mai in der Halle 27½ Süd Delaware Straße. Gute Redner werden sprechen.

Der Ochsenschrot saß im Graben,  
Er mocht das Wetter nicht,  
Ein Pitkin wollt er haben,  
Das war' a dumme Ghöricht.

Denn ach, die Eisenbahne,  
Die fährt im Regen nicht,  
Wenn auch die Bettenscheine  
Nur Sonnenchein verpricht.

Und so blieb der alte Ochsenschrot hühnlich zu Hause und befahl seiner Frau, den Kubkroß, den Haushalt für den Winter herzurichten. Er ließ gleich ein Paar Regenwörmer marinieren und wiesle sie zur Conservierung in grüne Tapeten ein, die er extra bei Carl Möller, 101 Ost Washington Straße gekauft hatte.

Der Ochsenschrot saß im Graben,  
Er mocht das Wetter nicht,  
Ein Pitkin wollt er haben,  
Das war' a dumme Ghöricht.

Denn ach, die Eisenbahne,

Die fährt im Regen nicht,  
Wenn auch die Bettenscheine  
Nur Sonnenchein verpricht.

Das mochte wohl der Fall sein, gleichwohl trat er zu mir auf das Hintertheil des Schiffes, mir übrig bleibt, erhalten und mich mit einem sonderbaren Blick betrachtete, ließ ich mich zur Landarmee versetzen, denn das Meer war mir in tiefer See verloren, weil ich unschuldiges Blut auf demselben vergossen hatte. So fuhr Laurette's Faustill auf; ihre Mutter war tot, ihre Schwester wollten nichts von ihr wissen, weil sie des Verstands beraubt war; sie schlügen mir vor, sie in Charenton unterzubringen. Mit Bedachtung wunderte ich mich von ihnen und beweist sie bei mir. Wenn Sie sie sehen wollen, so steht es bei Ihnen.

Der alte Commandant zog den Vorhang von dem kleinen Karten und zeigte die ungünstige dem Verfasser. In allen Feldzügen des Kaiserreiches hatte er sie mit sich geführt und sie für seine Tochter auszuseuchen.

Dr. H. S. Cunningham,  
Office und Wohnung:

334 Süd Meridian Straße.

Telephone 1319.

Office-Stunden: 8—9 Uhr Morgen. 12—2 Uhr Mittags. 7—10 Uhr Abends.

Dr. Cunningham spricht Deutsch.

## Traurige Pflichtersfüllung.

Auf der Flucht Ludwig XVIII., in Frühling des Jahres 1815, nach Belgien begleitete ihn der Graf A. de Bigny, Captain, nicht viel, drei Verse über das Directorium, das ist Alles." „Unmöglich," erwiderte ich. „Und doch ist es o. Die Verse waren nicht einmal gut. Am 15. Februar ward ich verhaftet und in das Gefängnis la Force abgeführt, im 16. gerichtet und zum Tode verurteilt, dann aber das Urteil aus Gnade Deportation verwandelt. Ein Boot in's Meer; so wie das Boot entflohen, so segnete ich mit von diesem Schiffe, bis die Minuten schließen hören; dann bringen Sie dieselbe zurück." „Der Offizier und jedes Mann bemächtigten sich Laurette's und brachten sie in das Boot, ohne daß Frau Zeit hatte zu rufen oder zu reden, und so mußte die unglaubliche Frau, wenn auch aus der Ferne, beim Aufstehen der 12 Gewichte ihren Mann erschissen und ins Meer stürzen sehen. Ein Augenblick abfeuern sehr, als ob einer der Angestellten ihr Kopf, als ob eine der Augen ihre Stirn getroffen hätte, dann aber legte sie sich ruhig nieder. Ohne ohnmächtig zu werden und ohne ein Wort zu sprechen, lehnte sie auf die Brüste zurück, so wie man es von ihr verlangte. Ich ging ihr entgegen, ich sprach mit ihr, so gut ich es vermochte, sie sah mich an, schien auch anzuhören und rieb sich die Stirn. Sie verstand mich nicht; ihre Stirn war rot, ihr Amtlich bleich, dabei zitterte sie an allen Gliedern, als suchte sie sich vor der ganzen Welt. Und dies ist ihr gebiebene bis auf den heutigen Tag. Sie hat den Verstand verloren, und nie kam wieder ein anderes Wort über ihre Lippen, als: Man solle ihr die Augen aus dem Kopfe nehmen.

Von diesem Augenblick an ward ich ebenso traurig wie sie. Eine innere Stimme lagte mir: Bleibe bei ihr, bis auf das Ende ihrer Tage und sei ihr Schuh. Als ich nach Frankreich zurückkehrte, ließ ich mich zur Landarmee versetzen, denn das Meer war mir in tiefer See verloren, weil ich unschuldiges Blut auf demselben vergossen hatte. So fuhr Laurette's Faustill auf; ihre Mutter war tot, ihre Schwester wollten nichts von ihr wissen, weil sie des Verstands beraubt war; sie schlügen mir vor, sie in Charenton unterzubringen. Mit Bedachtung wunderte ich mich von ihnen und beweist sie bei mir. Wenn Sie sie sehen wollen, so steht es bei Ihnen.

Der alte Commandant zog den Vorhang von dem kleinen Karten und zeigte die ungünstige dem Verfasser. In allen Feldzügen des Kaiserreiches hatte er sie mit sich geführt und sie für seine Tochter auszuseuchen.

# Der anerkannt reellste Raumungs-Verkauf in Indiana, wird noch eine kurze Zeit fortgesetzt werden.

In wenigen Monaten beziehen wir unser neues Gebäude.

Die oberen Räumlichkeiten müssen bald vollständig leer sein.

Wir ziehen es deshalb vor sämtliche Waaren, wie:

# Teppiche, Fußdecken, Portieren, Mattings, Tapeten etc.

In irgendwelchen Preisen loszuschlagen, anstatt sie irgendwo anders unterzubringen, umso mehr, als wir gesonnen sind, unser neues Lokal

mit einem gänzlich neuen Vorrath von Waaren zu eröffnen!

Noch sind die Assortiments in den meisten Departements sehr reichhaltig.

Wartet nicht länger! Jetzt ist die günstigste Zeit!

Zu wahren Schleuderpreisen verkaufen wir während dieser Woche Draperieen, Spitzengardinen, sowie Zimmer-Dekorationen jeder Art.

Wer wirklich Geld zu sparen wünscht, sollte sich sofort bei uns einstellen.

# Eastmann, Schleicher and Lee.